

Alles, was sie zu bieten haben

Gastfreundschaft der Kirgisen im Interkulturellen Zentrum Bad Hersfeld zelebriert

BAD HERSFELD. Die Gäste kamen und der Dastorkon-Tisch war reichlich gedeckt. So empfängt man seinen Besuch im fernen Kirgisistan. Diese Gastfreundschaft bewiesen Venera Zhyrgalbekova und Sofia Kremser, beides gebürtige Kirgisinginnen, in der Samstag-Extra-Veranstaltung des Interkulturellen Zentrums Bad Hersfeld (IkuZ).

Während die Besucher normalerweise in Kirgisistan am Boden im Kreis sitzen und alles angeboten bekommen, was das Haus zu bieten hat, reichte der Platz am gedeckten Tisch diesmal nicht aus. Mehr als 50 Gäste strömten in den Begegnungsraum des IkuZ. So mussten zusätzliche Stuhlreihen gestellt werden.

Nachtschichten eingelegt

Die beiden Referentinnen legten zusätzliche Nachtschichten ein, um die vielen, teilweise exotischen Leckereien vorzubereiten. Neben Nan-

Fladenbrot und Boorsok-Geback zelebrierten sie auch den für deutsche Gaumen fremdartig schmeckenden Genuss von Kurut, einem salzigen, getrockneten und aus Kuhmilch hergestelltem „Bonbon“, das man zum Essen lutscht, weil es sehr hart ist.

Zum traditionellen Fünf-Finger-Essen gehörte auch Beschbar-mak, ein Nudelgericht, das die Besucher aber zur Kostprobe nicht mit den Fingern essen mussten.

Natürlich sollten die Zuschauer nicht nur die Gastfreundschaft erleben. Eine exzellent vorbereitete Prä-

sentation zeigte auch die Besonderheiten dieses zwischen China und Kasachstan gelegenen Hochgebirgslandes. Das geologisch junge Tianshan-Gebirge mit über 7400 Metern beschränkt die Besiedlung auf die Täler und den Bereich des sehr sauberen Yssyk-Kul-Sees.

Das ursprünglich als Noma-

den lebende Reitervolk baute während seiner Wanderungen seine Behausungen, die Jurta, ständig neu auf. Heute lebt der größte Teil der 5,5 Millionen Einwohner aber sesshaft in Ortschaften, unter anderem in der Hauptstadt Bischkek mit knapp einer Million Bewohnern. Die Landwirtschaft erwirtschaftet heute noch circa 35 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Fähigkeiten als Sängerinnen

Neben den vielen Informationen und dem außergewöhnlichen Essen stellten die beiden Referentinnen als Höhepunkt dieses Nachmittags auch noch ihre besonderen Fähigkeiten als Sängerinnen unter Beweis.

Sofia Kremser ließ die Anwesenden wissen, dass sie gerne wieder ins IkuZ kommen werde, um ihr zweites „Heimatland“ Tadschikistan vorzustellen. (red/mbu)



Sofia Kremser (links) und Venera Zhyrgalbekova mit traditioneller Filzmütze

Foto: nh